

Schüler*innen auf der Suche nach Römern (und Griechen) in NRW?

Kursorischer Überblick mit kritischem Kommentar¹⁸



von Dr. Dr. Thomas Must

Universität Bielefeld, Didaktik der Geschichte

thomas.must@uni-bielefeld.de

Universität Vechta, Sachunterricht

thomas.must@uni-vechta.de

Schlüsselwörter: außerschulischer Lernort, Exkursion, Griechen, Museumspädagogik, Römer

1. Zur Orientierung

Die Antike an außerschulischen Lernorten feiert seit einigen Jahren Hochkonjunktur in Deutschland – zumindest was die römische Geschichte anbetrifft. Daher bedarf es gleich zu Beginn einer Einschränkung: Museen lediglich zur griechischen Geschichte gibt es hierzulande nicht. Sieht man von Sonderausstellungen einmal ab,¹⁹ sind in ihrer Kontinuität im Wesentlichen die Abteilungen in Berliner Staatsmuseen zu nennen (so etwa im Alten Museum und Pergamonmuseum). Was allerdings nicht bedeutet, dass griechische Geschichte keine Rolle spielt. Da die Entwicklung des römischen Reichs kaum ohne den griechischen Einfluss zu denken ist, finden sich auch immer wieder Bezüge dazu in musealen Darstellungen zur römischen Geschichte.

Die Römer hingegen haben durch ihre einstige Präsenz in großen Teilen des heutigen West- und Süddeutschlands deutliche Spuren hinterlassen (Abb. 1).²⁰ Die militärischen Erkundungen CAESARS von Gallien aus nach Germanien zur Mitte des 1. Jh. v. Chr. hatten in der Folgezeit ab AUGUSTUS immer größere Anstrengungen Roms motiviert, hier militärisch und wirtschaftlich weiter vorzudringen und wichtige Handels- und Militärstützpunkte zu etablieren. Das 1. Jh. n. Chr. markiert schließlich die umfassende Inbesitznahme weiterer Teile Germaniens als römische Provinz: wichtige Siedlungen und römische Städte ent-

stehen, gesichert von einer starken Militärpräsenz in Form von Kastellen, Grenzposten und Wehranlagen (Limes). Denn nach schweren, immer wieder aufflammenden Konflikten mit germanischen Stämmen und örtlichen Rückzugsbewegungen römischer Truppen seit der Niederlage in der heute als Varusschlacht (9 n. Chr.) bekannten Begegnung wurden die Grenzen zum niedergermanischen Limes ausgebaut. Dieser bestand zum großen Teil aber auch aus der natürlich begrenzenden Funktion des Rheins, dem damit eine wichtige Bedeutung zukam.

Relikte aus dieser Zeit haben bis heute überlebt. Sie zeugen von der Entwicklung im damaligen Germanien und geben Einblicke in die römisch-germanische Lebenswelt. Hier ziehen vor allem archäologische Parks, die auf den vorgefundenen Fundamenten römischer Siedlungen und Militärstützpunkten errichtet wurden, die Menschenmassen an. Rekonstruierte Gebäude sowie Römertage und -feste sollen das „Alte Rom“ von Neuem beleben; experimentelle Archäologie, *Living History* und *Reenactment* dürfen dabei offensichtlich nicht fehlen. Ideale Voraussetzungen für eine Begegnung von Schüler*innen mit Antike?



Abb. 1: Teilrekonstruiertes Aquädukt, Mechernich-Vussum (Foto von Mediatus 2010; https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Mechernich-Vussum_Aquäduktbrücke.jpg (Zugriff: 09.08.2021).

¹⁸ Eine wesentliche Grundlage für die vorliegenden Ausführungen bildet mein kürzlich publizierter Beitrag (Must 2021), der für eine ausführlicherer Lektüre der erwähnten Punkte sowie wichtige Literaturverweise empfohlen wird.

¹⁹ Z. B. für NRW die Ausstellung im Jahr 2020 zu „Rausch und Ritual – Weingenuß in der Antike“ im Deutschen Keramikmuseum in Hetjens; <https://ausstellungen.deutsche-digitale-bibliothek.de/symposium/#s0> (Zugriff: 06.08.2021).

²⁰ Vgl. hier insbesondere die neuere Darstellung von Kolb 2019 zu den archäologischen Fundorten und Erkenntnisse darüber.

Schulen scheinen zumindest steigendes Interesse an einem Besuch der Standorte zu haben: Die Museumspädagogik hat daher aufgerüstet und bietet vielerorts konkret auf Altersgruppen abgestimmte und immer wieder auch lehrplanbezogene Angebote jenseits der klassischen Führung (u. a. Workshops und Mitmach-Programme, Themenführungen), um auf diesen Bedarf zielführend und nachhaltig zu reagieren.²¹ Aus der unterrichtlichen Perspektive spielt dabei sicherlich auch der Vorzug multisensorischer Zugänge an solchen Lernorten eine nicht zu unterschätzende Rolle: über die Beschäftigung mit Texten und Bildern hinaus bestehen Möglichkeiten, konkrete Erlebnisse mit Gegenständen anzubahnen und damit insbesondere haptische Zugänge bewusst zu nutzen. Vergangenheit greifbar oder auch bedingt erfahrbar zu machen, ist ein erhebliches Motivationselement und fördert multiperspektivische Lernkanäle. Dies kann insbesondere auch wesentliche Zugriffe für ein Lernen in historischen Kontexten ermöglichen.²²

2. Standort NRW

Nach Bayern und Baden-Württemberg zählt NRW die meisten Standorte römischer Hinterlassenschaften in Deutschland und bietet mit dem Archäologischen Park in Xanten eine der größten Anlagen überhaupt. Insbesondere im kulturellen Bereich wird NRW dominiert von den zwei großen Landschaftsverbänden Rheinland (LVR) und Westfalen-Lippe (LWL), die bis auf wenige Ausnahmen (u. a. Römerlager Oberaden in Bergkamen) nahezu alle Standorte unter sich aufgeteilt haben und gleichsam auch die größten Geldgeber für diese darstellen.

Die Tabelle (Abb. 2) zeigt in der Hauptsache die musealen Standorte sowie ihre Ausrichtung und Angebote,²³ obgleich vereinzelt noch weitere kleinere Fundorte und Darstellungen in NRW existieren.²⁴ Die aufgelisteten Standorte verfügen über eine ausgeprägte

Ausrichtung auf Schulen, unterbreiten meist konkrete klassenstufenbezogene Angebote und bieten Lehrerhandreichungen wie Material- und Vorbereitungsmappen. Der Fokus liegt auf einer Begegnung mit der römischen Lebenswelt im 1. und 2. Jh. n. Chr. – insbesondere in ihrer militärischen Ausprägung –; die heute prominente Varusschlacht bildet dabei einen häufigen Dreh- und Angelpunkt. Obgleich offensichtlich der Geschichtsunterricht bzw. Geschichte in der Hauptsache adressiert wird, finden auch Bezüge zu anderen Fächern statt. Lateinische Begriffe beispielsweise werden nicht nur in den Ausstellungen bei der Beschriftung der Exponate verwendet.

Lernorte mit Bezug zur römischen Geschichte in Deutschland	Historischer Ort	Museum	Abteilung	Rekonstruktion	Ausgrabung	Exp. Arch. (ggf. LH + R)	Angebote für Schulen
Nordrhein-Westfalen							
Bergkamen: Stadtmuseum und Römerlager Oberaden	x		x	x		x	x
Bonn: Rheinisches Landesmuseum			x				x
Detmold: Lippisches Landesmuseum			x				x
Duisburg: Kultur- und Stadthistorisches Museum			x				
Haltern: LWL-Römermuseum	x	x		x		x	x
Köln: Römisch-Germanisches Museum		x					x
Krefeld: Museum Burg Linn			x				x
Monheim: Römisches Museum	x	x		x			x
Neuss: Clemens-Sels-Museum			x				
Xanten: Archäologischer Park und LVR Römer-Museum	x	x		x	x	x	x
Zülpich: Römerthermen	x	x					x

Abb. 2: Komprimierte Übersicht nach MUST 2021.

Es finden sich an einigen Standorten auch gezielte Angebote für Schüler*innen, bei denen die Vermittlung lateinischer Fachtermini (u. a. militärische Ausrüstungsgegenstände der Legionäre), Alltagssprache (u. a. Redewendungen) oder die Entzifferung von Schriften (u. a. Graffiti, Fluchtafeln und Inschriften, siehe Abb. 3) thematisiert werden.²⁵ Das allerdings

21 Für derartige Bemühungen siehe etwa die dokumentierte Implementierung von Lehrplanbezügen und entsprechend vor- und nachbereitenden Materialien im Stadtmuseum Bergkamen (GULKA-HÖLL / MUST / STROBEL 2014 und GULKA-HÖLL / MUST / SCHRADER 2016).

22 Zur Bedeutung haptischer Zugänge etwa zum historischen Lernen jetzt neu der Sammelband von MUST / BUCHSTEINER 2021, hier auch mit expliziten Ansätzen und Beiträgen zu außerschulischen Lernorten.

23 Die verschiedenen Kategorien sind wie folgt definiert (siehe MUST 2021): Historischer Ort = Fundort römischer Hinterlassenschaften; Museum = Dauerausstellung widmet sich ausschließlich der römischen Geschichte; Abteilung = römische Geschichte ist nur ein Teilaspekt des Museums; Rekonstruktion = es werden größere / umfangreichere Nachbauten gezeigt; Ausgrabung = Grabungen werden vor Ort fortlaufend durchgeführt und in die Museumsangebote integriert; Exp. Arch. (ggf. LH + R) = Experimentelle Archäologie (ggf. *Living History* und *Reenactment*); Angebote für Schulen = explizit auf der Homepage oder vor Ort beworbene konkrete Angebote für Schulklassen.

24 Siehe u. a. Abb. 1; ferner <https://www.roemer.nrw> (Zugriff am 29.11.2021).

25 Siehe Beiträge zu Bergkamen, Haltern und Xanten in diesem Heft.

muss in erster Linie optional gesehen werden, denn altsprachliche Bezüge können auch in der Vor- und Nachbereitung implementiert und die Exkursion als rein geschichtliche Vermittlung durchgeführt werden.²⁶



Abb. 3: Caeliusstein, Fundort bei Xanten, zu besichtigen im Rheinischen Landesmuseum Bonn und im LVR-Römermuseum Xanten (Foto von Heiko FISCHER 2018; https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Caeliusstein,_Kopie_im_LVR-RömerMuseum.jp (Zugriff: 13.09.2021).

3. Kritische Anmerkungen

Wie an vielen Standorten in Deutschland so dominiert auch in NRW die Vermittlung und Aufbereitung militärischer Themen der römischen Geschichte. Das mag zwar angesichts der Funde mehrheitlich militärischer Nutzung nicht verwundern, verleitet aber dazu, römisches Alltagsleben abseits von Kampf und Krieg (wie etwa Handwerk, Kunst und Landwirtschaft) zu vernachlässigen. Deutlich wird das vor allem an sogenannten Römerfesten oder -tagen, an denen römische Legionen marschieren und ins Manöver gehen sowie Gladiatorenkämpfe (Abb. 4) ausgetragen werden. Gerade letzteres kann sich durchaus zu einem – möglicherweise befremdlichen (?) – Schauspiel entwickeln, bei dem sich die moderne Besucherschaft zu Applaus und Jubel für Arenakämpfe hingezogen fühlt. Bei den museumspädagogischen Angeboten hingegen ist der Trend feststellbar, das Alltagsleben zu-

nehmend stärker herauszustellen; so rückt beispielsweise Handwerkskunst in den Fokus.²⁷



Abb.4: Gladiatorenkämpfe – Reenactment (Foto von Hans M. Rupp 2012; https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Hoplomachus_vs_Thraex_small.jpg?uselang=de (Zugriff: 09.08.2021).

Der Hype um das römische Reich und die Bewunderung für dessen politische, architektonische, technische, militärische etc. Errungenschaften überblenden häufig Kritik an so manchen römischen Vorgehensweisen und Methoden (u. a. bei Eroberungen und im Sinne der *Pax Romana*), die nicht immer mit modernen Vorstellungen von politischer Macht(-erweiterung) übereinstimmen. Der Gegenwartsbezug, d. h. der moderne Umgang mit der römischen Geschichte seitens der Gesellschaft und Wissenschaft kommt insbesondere im Kontext schulischer Angebote vielfach zu kurz. Beispielsweise wäre doch zu fragen, warum der Limes zum Weltkulturerbe ernannt wurde – steht er doch auch für eine gewaltsame Begrenzung von Land und menschlichen Handlungsräumen.²⁸ Hier könnte die Museumspädagogik ebenfalls Abhilfe leisten.

Beide Kritikpunkte sind aber nicht nur von der Museumspädagogik aufzufangen. Auch die Lehrkraft selbst ist gefragt, zum einen die Schüler*innen entsprechend unterrichtlich vorzubereiten und zum anderen in engen Kontakt mit dem Museum zu treten, um die Leitfragen und Ausrichtungen der Angebote auf den konkreten Bedarf (Lehrplanbezug, Gegenwartsbezug etc.) anzupassen. Das wird

²⁶ Vgl. die organisatorischen Ausführungen von SIEMER 2011.

²⁷ Ausführlicher bereits MUST 2021, 30–31; zu grundsätzlicher Kritik an der öffentlichkeitswirksamen Vorgehensweise einiger Museen und Parks siehe SCHMIDT / WUNDERLI 2008, insbesondere 34–35.

²⁸ Vgl. MUST 2021, 30–34; zum Bezugsthema UNESCO-Weltkulturerbe konkret für NRW: <https://www.roemer.nrw/roms-fließende-grenzen> (Zugriff am 29.11.2021).

vielfach seitens der Schule übersehen, obgleich das Museumspersonal hier i. d. R. sehr offen ist. Möglicherweise liegt es auch an einer mangelnden Motivation, entsprechende Exkursionen durchzuführen. Die Kernlehrpläne in NRW für Latein und Griechisch genauso wie für Geschichte weisen zumindest keine expliziten Exkursionen zur Antike in ihren Ausführungen aus. Diese können lediglich im Zuge der vereinzelt zu findenden, teils sehr offenen ausgelegten Anmerkungen zu außerschulischem Lernen in der Sekundarstufe I mitgedacht werden.²⁹

Dabei liegen etwa im Kontext des Lateinunterrichts die Vorteile nach SIEMER auf der Hand, um – rekurrierend auf Rainer NICKEL – antike Kulturen und Textverständnis zu vereinbaren:

„Durch die Begegnung mit historischen Objekten und den Informationen, die das Museum bereithält, wird eine kritische Reflexion bzw. Vertiefung des im Unterricht erarbeiteten Textverständnisses möglich.“³⁰

Denn – und das ist ein gewichtiger Aspekt –

„nicht alle Fragen lassen sich aus dem Text heraus klären, da sich die lateinische Lektüre mit einer Reihe von Phänomenen nicht befasst.“³¹

4. Ausblick

Die schulspezifischen Angebote wurden in den letzten Jahren zunehmend erweitert und immer stärker an die Bedürfnisse der Lehrpläne ausgerichtet, die Schule als Bildungspartnerin und wichtige Adressatin erkannt und in den Fokus gerückt. Davon können Lehrkräfte nur profitieren, auch wenn – schwerlich begreifbar – Lehrpläne in NRW in den relevanten Bezugsfächern nur sehr spärliche Verweise auf Exkursionen enthalten.

Für den Lateinunterricht finden sich dabei klare Anknüpfungspunkte aus der römischen Geschichte heraus, die durch die Standorte jederzeit zugänglich sind. Ergänzend ließen sich noch die vielen, hier gar nicht erwähnten Standorte zur mittelalterlichen Geschichte anführen. Für den Griechischunterricht hingegen fehlt ein solch umfangreiches Angebot. Hier bedarf es ein wachsames Auge für Sonderausstellungen, die immer wieder auch in NRW die griechische Geschichte miteinbeziehen.

Grundsätzlich sei noch angemerkt, dass ge-

rade auch Exkursionen gute Möglichkeiten bieten, dass Fächer transdisziplinär zusammenarbeiten. Im Kontext dieses Beitrags sind etwa besonders Latein und Geschichte gefragt, gemeinsam die Potentiale der Standorte zur römischen Geschichte für sich nutzbar zu machen. Das ist mit Blick auf die inhaltliche Lehrplangestaltung des Fachs Geschichte in einer gymnasialen Oberstufe vermutlich durchaus realistischer als in der Sekundarstufe I, in der eine weitgehend klassenspezifische chronologische Inhaltstruktur solche Bemühungen erschwert.

Literatur und Internetquellen

FISCHER, Th.: *Gladius. Roms Legionen in Germanien*. München 2020.

GULKA-HÖLL, L. / MUST, Th. / SCHRADER, M.: Schüler sind willkommen. In: *Standbein Spielbein* 106/2016, 42–44.

GULKA-HÖLL, L. / MUST, Th. / STROBEL, B.: Bergkamen macht sich fit für den außerschulischen Unterricht. In: *Standbein Spielbein* 103/2014, 62–64.

NRW-KLP Geschichte Sek. I. 2019: Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): *Kernlehrplan für die Sekundarstufe I Gymnasium in Nordrhein-Westfalen. Geschichte*. Düsseldorf 2019. Verfügbar unter: https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplan/203/g9_ge_klp_%203407_2019_06_23.pdf (Zugriff: 05.08.2021).

NRW-KLP Geschichte Sek. II. 2014: Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): *Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium / Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Geschichte*. Düsseldorf 2014. Verfügbar unter: https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SII/ge/KLP_GOSt_Geschichte.pdf (Zugriff: 05.08.2021).

NRW-KLP Griechisch Sek. I. 2020: Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): *Kernlehrplan für die Sekundarstufe I Gymnasium in Nordrhein-Westfalen (G9). Griechisch*. Düsseldorf 2020. Verfügbar unter: <https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplan/224/>

²⁹ Vgl. NRW-KLP Latein Sek. II. 2014 und Sek. I (G9) 2019; NRW-KLP Griechisch Sek. II 2014 und Sek. I (G9) 2020; NRW-KLP Geschichte 2014 Sek. II und Sek. I (G9) 2019 (durch den Bezug zu Latein / Griechisch wurden auch für Geschichte lediglich die gymnasialen Lehrpläne berücksichtigt).

³⁰ SIEMER 2011, 241.

³¹ SIEMER 2011, 241, Anmerkung 8.

- g9_g_klp_3404_2020_06_17.pdf (Zugriff: 04.11.2021).
- NRW-KLP Griechisch Sek. II. 2019: Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Griechisch. Düsseldorf 2014. Verfügbar unter: https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplan/170/KLP_GOSt_Griechisch.pdf (Zugriff: 05.08.2021).
- NRW-KLP Latein Sek. I. 2019: Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Kernlehrplan für die Sekundarstufe I Gymnasium in Nordrhein-Westfalen (G 9). Latein. Düsseldorf 2019. Verfügbar unter: https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplan/206/g9_1_klp_3402_2019_06_23.pdf (Zugriff: 04.11.2021).
- NRW-KLP Latein Sek. II. 2014: Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Lateinisch. Düsseldorf 2014. Verfügbar unter: https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplan/183/KLP_GOSt_Lateinisch.pdf (Zugriff: 05.08.2021).
- KOLB, P.: Die Römer bei uns. In Zusammen-
arbeit mit dem museumspädagogischen Zentrum München. Frankfurt a.M. 2020.
- LESSIG-WELLER, T.: Experimentelle Archäologie. Eine wissenschaftliche Methode als Zugang zum historischen Lernen? In: Th. MUST / BUCHSTEINER, M. (Hrsg.): Haptische Zugriffe auf Gegenstände – eine Chance für historisches Lernen? Fachwissenschaftliche, fachdidaktische und pädagogische Impulse. Münster/New York 2021, 15–28.
- MUST, Th. / BUCHSTEINER, M. (Hrsg.): Haptische Zugriffe auf Gegenstände – eine Chance für historisches Lernen? Fachwissenschaftliche, fachdidaktische und pädagogische Impulse. Münster / New York 2021.
- MUST, Th.: Den Römern auf der Spur? – Ein kursorischer Blick auf außerschulische Lernorte in Deutschland zur römischen Geschichte. In: geschichte für heute 2/2021, 23–42.
- SCHMIDT, M. / WUNDERLI, M.: Museum experimentell. Experimentelle Archäologie und museale Vermittlung. Schwalbach/Ts. 2008.
- SIEMER, J.: Museumsbesuche. In: DRUMM, J. / FRÖLICH, R. (Hrsg.): Innovative Methoden für den Lateinunterricht. Göttingen 2011, 240–267. <https://www.roemer.nrw> (Zugriff: 06.08.2021).